

UTO MAGAZIN

Nummer 4 | Oktober – Dezember 2023

Sektion Uto
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



UTO VORSTAND Nach dem Tod von Erik Weitering wollen wir ihm in diesem Heft nochmals gedenken.
S. 8–10

UTO AUF TOUR Es war viel los im Sommer: Die einen streiten mit dem Fuchs, die anderen tanzen auf dem Bärenpfad.
S. 14–24

UTO MITGLIEDER Carole Räber ist ehrenamtliche «Tourenbericht-Eintreiberin» beim Uto. Was das bedeutet, erzählt sie auf
S. 31

Steh auf. Schalt ab.

Wir teilen deine Leidenschaft für verschneite Hänge. Freu dich auf eine grosse Auswahl an hochwertigen Produkten und auf einen kompetenten wie leidenschaftlichen Service. Wir leben Bergsport.

baechli-bergsport.ch

Filiale Zürich | Binzmühlestr. 80 | 8050 Zürich-Oerlikon
Filiale Volketswil | Brunnenstr. 1 | 8604 Volketswil



B'ÄCHLI
BERGSPORT

**Alexander Keberle**

Liebe SAC Uto-Mitglieder

Es war ein turbulenter Sommer für die Sektion. Alles überschattet hat der tragische Unfall unseres Präsidenten Erik Weitering. Wir haben einen hoch geschätzten Präsidenten, Freund und Bergkameraden verloren. Ihr findet weitere Infos auf www.erikweitering.ch.

Erik widmen wir diese Ausgabe. Dazu dürfen wir zwei Nachrufe von seinen Berg- und Sektionsfreunden drucken, die sich von ihm verabschieden.

Doch wir müssen langsam zur Normalität zurückfinden. Nicht zuletzt Erik würde wollen, dass wir weitermachen – als Sektion und als Bergsteigende in den Alpen, die er so liebte. Wir freuen uns deshalb sehr, dass unser Vorstandskollege und aktueller Leiter Digital & IT, Christian Ruggaber, sich bereit erklärt hat, das Präsidium ad interim bis zur nächsten GV zu übernehmen; an der GV wird sich Christian zur Wahl zum Präsidenten stellen. Deshalb suchen wir übrigens auch einen neuen Vorstand Digital & IT. Alles Weitere dazu im Abschnitt «Aus dem Vorstand».

Ausserdem findet ihr in der Rubrik «Neben der Spur» ein Interview mit dem ukrainischen Bergführer Mykhailo, der aktuell im Krieg gegen Russland kämpft. Der Tod ist auch dort allgegenwärtig. Leichter wird es dann bei unseren Tourenberichten: Ob Biwaktour, JO Kletterlager oder Nebelwald – wie immer hat es für jeden etwas dabei.

Ich wünsche euch eine gute Lektüre!

Alexander Keberle
Ressortleiter Kommunikation

Inhalt



8

**Freunde würdigen
Erik Weitering**



14

**Weder Wölfe noch Bären, dafür
wilde Schluchten und Höhlen**



22

**SOLA 2023 – mit allen
Wassern gewaschen**

UTO EDITORIAL 3

UTO VORSTAND

Aus dem Vorstand 6

Nachruf: «Er hatte immer ein Lachen im Gesicht» 8

Nachruf: Mein Patagoniafreund 10

UTO HÜTTEN

Hüttensommer 11

UTO AKTUELL

Kurz notiert 12

UTO AUF TOUR

Weder Wölfe noch Bären, dafür wilde Schluchten
und Höhlen im Solothurner Jura 14

Biwaktour in den Glarner Alpen: Abenteuerliche 16

Wanderung und unvergessliche Sternennacht

Wer Kraxeln liebt, liebt diese T6-Tour 18

Vom Regenwald durch die Savanne 20

SOLA 2023 – mit allen Wassern gewaschen 22

Auf den Margelchopf 2164 m 24

UTO NEBEN DER SPUR

Interview: Vom Bergsteiger zum Soldat – über Nacht 26

UTO UMWELT

Reparieren statt wegwerfen 28

UTO MITGLIEDER

Tourenleiter-Porträt Daniel Andermatt 30

Heimliche Helden des Uto-Alltags: 31

Die «Tourenbericht-Eintreiberin»

UTO SENIOREN/INNEN

Termine bis Mitte Januar 32

UTO KLETTERZENTRUM

WM in Bern, ZKM in Winterthur 34

Impressum

Ausgabe 4/2023
(Oktober – Dezember 2023)

Das «UTO MAGAZIN» ist die Mitglieder-
zeitschrift der SAC-Sektion Uto und
erscheint vier Mal im Jahr.

Für den Inhalt namentlich gekennzeich-
neter Beiträge sind die jeweiligen Autoren
und Autorinnen verantwortlich.

Redaktions- und Anzeigenschluss
Ausgabe 1/2024 (Januar – März)
24. November 2023

Herausgeberin
SAC-Sektion Uto
Stampfenbachstr. 57, 8006 Zürich
Telefon: 044 362 96 70
sekretariat@sac-uto.ch
www.sac-uto.ch

Kontoverbindung
IBAN Nr. Postkonto
CH67 0900 0000 8000 3951 7

Redaktion, Inserate
Regula Wegmann, microbee GmbH
redaktion@sac-uto.ch

Gestaltung
SOURCE Associates AG, Zürich

Korrektorat, Druck, Distribution
Staffel Medien AG, Zürich
Auflage: 8 800 Exemplare

Titelbild
Die jungen Wilden erklimmen im SOLA-
Lager der Uto-Jugend die Gegend ums
Bernina-Massiv.
Foto: Noah Jung, Uto-Jugend



«Erik war ein Energiebündel. Er liebte die Berge und die Menschen um ihn herum.»

Wir nehmen Abschied und
trauern um unseren Vereinspräsidenten

Erik Weitering

11. Juli 1961 – 2. Juli 2023

Aus dem Vorstand

Der Verlust unseres geschätzten Präsidenten Erik Weitering bedeutete nicht nur den Verlust eines Freundes und Bergkameraden, sondern auch einer treibenden, engagierten Kraft im Vorstand. Nach konstruktiven Gesprächen zur Reorganisation konnten wir im Vorstand eine Nachfolgelösung finden, die gewährleistet, dass alle Anstösse von Erik zur Weiterentwicklung der Sektion weitergetragen werden.

Wir freuen uns sehr, dass unser Vorstandskollege und aktueller Ressortleiter Digital & IT, Christian Ruggaber, das Präsidium ad interim bis zur nächsten GV übernehmen wird. Der Vorstand hat Christian in dieser neuen Aufgabe einstimmig bestätigt: «Mich freut es sehr, dass Christian sich dem Präsidium ad interim annimmt und sich an der GV zur Wahl stellen wird. Mit seiner weitblickenden, strategischen und analytischen Sichtweise hat er in den letzten Monaten mit Erik und uns die Reorganisation als Kollege und als Mensch substanziell vorangetrieben und mitgetragen», Erich Suter, Vizepräsident. «Ich habe Christian als besonderen, verbindenden und lösungsorientierten Kollegen im Vorstand kennenlernen dürfen und freue mich sehr, dass wir ihn als engagierten Brückenbauer für diese Aufgabe gewinnen konnten», Regina Schallberger, Ressort Senior:innen.

Christian wird sich euch an der nächsten GV zur Wahl zum Präsidenten stellen. Wir werden diese Rolle rechtzeitig für die nächste GV noch ausschreiben, falls andere Interessent:innen bestehen. Herzlichen Dank, Christian, engagierst du dich derart für den SAC Uto – wir sind überzeugt, mit dir einen exzellenten Präsidenten ad interim zu erhalten, der die Sektion gekonnt und weitblickend durch diese schwierige Zeit führen wird.

Community Building im Uto

Im Rahmen der Reorganisation der Sektion ist es uns ein Anliegen, eine breite Community für euch, Freiwillige und Mitglieder, aufzubauen. Das Projekt rollt gerade an. Starten werden wir mit einem «Coaching für soziale Initiativen» des Migros-Kulturprozenten, das uns beim Aufbau der Community für Freiwillige und Mitglieder begleiten wird. Für unser Team suchen wir vier interessierte Freiwillige, die gerne mit uns diese Community aufbauen möchten.

Bei Interesse, direkt bei Christian (christian.ruggaber@sac-uto.ch) melden.

*Habt ihr Fragen
oder Inputs an uns?*

Dann schreibt an
praesidium@sac-uto.ch

Weitere Punkte:

- Aufgrund Christians Ernennung zum Präsidenten a.i. gilt es, das Ressort Digital & IT im Vorstand neu zu besetzen. Interessierte melden sich bitte direkt bei Christian (christian.ruggaber@sac-uto.ch).
- Erik hatte eine strategische Weiterentwicklung von Vorstand und Geschäftsstelle angestossen, die wir in seinem Sinne weiterverfolgen. Dabei geht es vornehmlich darum, wie wir als Sektion mit den steigenden

Anforderungen und der teilweisen Professionalisierung umgehen, die sich im Lichte unseres Wachstums und unserer mittlerweile stattlichen Grösse als Sektion ergeben.

- Unter der Leitung von Christian Ruggaber setzen wir aktuell die Anforderungen des neuen Datenschutzgesetzes (DSG) um, die im Herbst in Kraft treten.

Im Namen des Vorstands

Steckbrief Christian

Warum ich mich für den SAC Uto einsetze: Ich engagiere mich beim SAC Uto, weil ich Engagement für uns als Gesellschaft wichtig finde. Dass ich mich beim SAC Uto inmitten der Berge, in einer Welt, die mir sehr nahe liegt, gleichwohl aber auch in der Stadt, in der ich mit meiner Familie lebe, engagieren kann, finde ich grossartig. So hoffe ich, dass es mir gelingt, in meinem Amt einen kleinen Beitrag zu leisten, um den SAC Uto wie auch die Bergwelt nachhaltig weiterzuentwickeln, aber auch die Freude und die Leidenschaft an der Bergwelt mit euch zu teilen.

Was ich mag: Das Leben. Es ist eine wundersame Reise durch die Zeit. Es überrascht. Es verblüfft. Es erfreut. Es ist da. Inmitten dessen mag ich es, dem Wetter zuzuschauen, in den Bergen zu sein, in Norwegen bei 3 °C im Schneesturm zu stehen, in Island von einem Schaf, das sich an der Stossstange den Rücken kratzt, schaukelnd aus dem Schlaf geholt zu werden, in Grönland in einem kleinen Fischerboot gebirgsartigen Eisbergen zu folgen, zu kochen, zu lachen und einmal am Tag einen guten Kaffee zu trinken.

Was ich nicht mag: Unaufrichtigkeit. Wir alle sind Menschen. Wir alle engagieren uns und stecken in



Lebenslagen, die wir allzu oft voneinander nicht kennen, uns aber in unserem Alltag in unserem Handeln beeinflussen. Wir wissen, dass sich Fehler beim Arbeiten, Missverständnisse im Miteinander einschleichen können. Umso mehr ist mir ein aufrichtiger Umgang wichtig, um miteinander nicht nur Neues anzupacken, sondern Erreichtes miteinander zu feiern. Kutteln mit Tomatensauce mag ich übrigens auch nicht.

Nachruf

«Er hatte immer ein Lachen im Gesicht»



*Von Uto-Tourenleiter Claudio Chies,
Freund und Bergsteigerkollege von Erik*

Es ist der 3. Juli 2020 am Hiendertellthorn, in der 5. Seillänge, ich bin gerade mit Erik auf der Aspiranten-Tourenleiterwoche. Der Grat ist absolut genial und wir beide haben ein riesiges Lachen im Gesicht. Da fragt mich Erik: «Du, hast du Lust, nächstes Jahr eine Woche zusammen in die Berge zu gehen und für dich so Next-Level-Touren zu machen?» – «Na klar, da bin ich dabei», antworte ich.

Etwa ein Jahr und diverse gemeinsame Touren später ist es so weit. Es geht in die l'Envers des Aiguilles bei Chamonix, riesige Granitwände vom Feinsten. Auf dem Menüplan stehen diverse Touren am Tour Verte, am Nantillons und ganz oben auf der Liste, die Normalroute auf den Aiguille de la République, was gemäss dem Kletterführer eine der Referenztouren für lange Klettertouren im Granit ist. Etwas, was mit seiner Länge von 650 Höhenmetern sehr gut zutrifft.

Am ersten Tag nach dem Hüttenzustieg geht es morgens um 4.00 Uhr im Dunkeln los. Das Licht ist gerade so hell, dass wir den Bergschrund in der Dämmerung überklettern und dann mit dem Klettern loslegen können. Die Kletterei selbst gestaltet sich relativ homogen im 3./4. Grad mit einzelnen Teilen im 5. Grad. Wobei die Passagen auf und um den Bergschrund sich auch als Schlüsselstelle präsentieren – wie oft in dem Gebiet.

Während des Kletterns ist das Wetter immer wieder mal besser oder schlechter, weshalb wir die Deadline fürs Umkehren von 12.00 Uhr auf 11.00 Uhr vorverschieben. Nach 4,5 Stunden Klettern erreichen wir dennoch mit Reserve um 10.00 Uhr den Gipfel. Viel Zeit zum Feiern gibt es nicht, der ewige Abstieg wartet auf uns. Wegen der Witterung und des nicht idealen Geländes fürs Abseilen auf der Aufstiegsroute entscheiden wir uns fürs Abseilen über die danebenliegende Route, die gebohrt





te Stände hat. Nach 5 Stunden und 23-mal Abseilen erreichen wir dann erschöpft, aber glücklich, wieder den Gletscher. In den darauf folgenden Tagen machten wir noch «Le pont des soupirs» (10 SL, 6b+) am Tour Verte und «Les fleurs du mal» (14 SL, 6b) am Nantillons.

Dies ist ein Tourenbericht, den wir ursprünglich zusammen zu der Woche publizieren wollten, jetzt ist dies alles leider anders gekommen.



Bilder (v.l.n.r.)

1. Erik in der letzten SL am «Tour Verte» (6a).
2. Granitmeer der Aiguilles von der Aiguille de la République aus
3. Erik mit Freude und guter Laune auf der Bridge of Sighs

Wie immer, wenn Erik dabei war, konnte man sich auf spannende Touren, super Stimmung und viel Lachen einstellen. So war es auch in dieser Woche in den l'Envers des Aiguilles ... Leider waren die Touren die letzten, die ich mit ihm machen durfte. Ich glaube, ich werde da noch lange mit einem lachenden Auge auf die Touren zurückschauen, die wir zusammen machen konnten, und mit einem weinenden auf jene, die wir nicht mehr machen werden.

Erik war für viele angehende Tourenleiter ein hervorragender Ausbilder und Mentor. Für ihn war es äusserst wichtig, dass die Sektion kompetente Tourenleiter hat und ausbildet. Dies war für ihn auch der Grund, wieso er jedes Jahr seine Aspiranten-Tourenleiterwoche durchführte und vorangehend diverse Aspiranten-Challenges organisierte. Wobei man auf den Touren viel von seinem Erfahrungsschatz als langjährigem Alpinisten profitieren konnte. *Claudio Chies*

Nachruf

Mein Patagonia-freund

Von Florian Büchting

Lieber Erik

Ich möchte dir noch ein paar Zeilen schreiben. Obwohl mir das extrem schwerfällt. Aber es muss sein – für die Verarbeitung und auch für den SAC Uto, damit die Mitglieder mehr Einblick in deine Aktivitäten auch ausserhalb der Sektion bekommen.

Da gab es auch einen weiteren Teil deines intensiven Lebens, der eben ausserhalb deiner offiziellen Uto-Aktivitäten stattfand. Ab September 2022 bis Mai 2023 haben wir fast jeden Tag mit drei Coaches systematisch trainiert oder wenn es das Wetter zulies, haben wir Eistouren, Mixed-Klettern oder einfach Schlechtwettertouren gemacht. Warum? Wir wollten ein zweites Mal nach Patagonien fahren, wegen einer spektakulären Eislinie namens Exocet am Aguja Standard. Sogar in unserer Altersklasse wurden wir besser, vor allem ich konnte etwas aufholen. Unsere Seilschaft harmonisierte immer perfekter, in der Kommunikation, in den Entscheidungen und im Level. Es hat grossen Spass gemacht mit dir.

Angefangen hat es vor sieben oder acht Jahren, da hast du mich im Rahmen einer Uto-Eisklettertour auf den Thron im Averstal mitgenommen. Es war für mich ein heftiger Auftakt mit langer Nachwirkung. Danach kloppte ich bei dir regelmässig an und konnte hin und wieder eine Tour mit dir machen.

Ich durfte erleben, wie du Erik, auf den ersten Blick oft etwas autoritär und eigensinnig wirkend, dich langsam öffnete und ein sehr rücksichtsvoller, sensibler, offener und extrem hilfsbereiter Kletterpartner wurdest. Du wurdest ein enger Freund.

Unsere erste Patagonien-Kletterreise Anfang 2022 war spannend und traumhaft vom ersten bis zum letzten Tag: In der ersten Nacht mit neuem Zelt hat es uns bei Starkwind gleich die Stange gebrochen. Danach hatten wir erstaunlich gutes Wetter und konnten diverse Touren machen, unter anderem die Westwand und Überschreitung des Aguja Pincenot, des zweithöchsten Bergs von Patagonien. Am Fitz Roy konnten wir auf Anhieb bis zehn Seillängen vor dem Gipfel klettern und mussten wegen nicht optimalem Biwak- und Zeitkonzept umkehren. Am Cerro Torre konnten wir bis kurz vor die



Eis-Headwall klettern und sind umgekehrt, weil es zu warm war und die Headwall nicht mehr stabil genug.

Auch diese Wintersaison haben wir Eisklettertouren gemacht, 17 waren es an der Zahl, die letzte in Engelberg im Surental, die in keinem Eiskletterführer drin ist. Einfach eine schöne steile Linie mit sechs Seillängen, die uns angesprochen hat. Im April 2023 sind wir wegen schlechtem Wetter in der ganzen Schweiz für acht Tage zum Mehrseillängen-Klettern ins Piemont gefahren. Das schöne Gebiet heisst Rocca Sbarua. Auf der Anreise haben wir noch die bekannte «Alhambra» geklettert.

Es hat einfach extrem Spass gemacht, mit dir zu klettern, und wir haben uns immer «competition-mässig» etwas geneckt. Leider hatte ich nie eine Chance, dich im Fels einzuholen. Du hattest ein super Gespür für die Linie und konntest den Fels sehr gut lesen. Du hattest den nötigen Punch für schwierige Passagen und die mental anspruchsvollen Touren. Die letzte gemeinsame Unternehmung war das SAC Schweiz Treffen mit allen Sektionen auf dem Weissenstein. Dort bin ich mitgekommen, um dich dabei zu unterstützen, den Einfluss der Sektionen auf die Budgetverwendung zu behalten. Für diesen Herbst hatten wir mehrere Zeitslots reserviert, unter anderem für die Matterhorn Nordwand und die Grandes Jorasses.

Lieber Erik, langjähriger intensiver Kletterpartner und mittlerweile enger Freund, dass du uns so überraschend verlassen hast, hat auch mich völlig aus dem Ruder geworfen. Ich bin sprachlos und energielos und muss mit meinem Leben nochmal über die Bücher. Ich hoffe wenigstens, dass es dir dort oben gut geht.

Dein Patagonienkumpel, Florian Büchting

Hüttensommer 2023

Die Sommer- und Herbstsaison auf unseren sieben Hütten ist schon wieder fast vorbei. Je nach Wetterverhältnissen bleiben folgende Hütten aber bis Mitte oder gar Ende Oktober bewartet: Albert-Heim-Hütte, Cadlimohütte, Spannorthütte, Täschhütte, Medelserhütte bleiben vorerst bis Mitte Oktober bewartet.

Informationen dazu findet ihr auf den jeweiligen Hütten-Websites.

Alle schauen sie auf eine gelungene Saison mit vielen wundervollen Momenten und zufriedenen Gästen zurück. Hier einige Impressionen:



Kurz notiert

Jahresfest: Anmeldung noch bis am 31. Oktober möglich



Anja Blacha wird von ihrem Abenteuer am Südpol erzählen.

Am diesjährigen Uto-Jahresfest werden wir sicherlich nochmals unserem verstorbenen Präsidenten Erik Weitering gedenken. Es soll aber auch ein Schritt nach vorne, ein geselliger Abend werden, Freude machen und unsere Mitglieder einander näherbringen.

Wann? 10. November 2023, ab 18 Uhr

Wo? Landesmuseum Bistro, Haupteingang Museumstrasse 2, 8001 Zürich

Programm

- Museumsführungen (18.00 Uhr)
 - «Highlights» mit Fokus Alpenraum
 - «Swissness» mit Fokus auf Gotthard-Relief und Dufour-Karte
 - «Berge als Erinnerungsort» Diskussion historischer Fotografien und persönlicher Erinnerungsfotos aus den Bergen und Besuch der Ausstellung «Ideen Schweiz»
- Grosse Ausstellung der Gewinner des Uto-Fotowettbewerbs mit Sponsor ifolor
- Apéro
- Vortrag von Anja Blacha: Weitergehen – Solo zum Südpol
Wie schafft man es über 1 400 km alleine ans Ende der Welt? In ihrem Vortrag nimmt uns Uto-Mitglied Anja Blacha mit auf ihre 58-tägige Ski-Expedition zum Südpol. Begleitet von eindrucksvollen Bildern aus der Eiswüste schildert sie, wie man bei Temperaturen von -40°C und starkem Sturm besteht, sein Ziel im Blick behält, auch wenn man nicht mal mehr den Boden unter den Füßen sieht. Und warum es gar nicht so schlimm ist, zwei Monate nicht zu duschen...
- Flying Dinner
- Ausklang mit DJ

Kosten? CHF 50 für das Jahresfest und CHF 20 je Führung im Landesmuseum. Auch Nicht-Mitglieder sind herzlich willkommen. Anmeldung bis zum 31. Oktober über das Tourenportal.

UTO MAGAZIN online lesen

Das UTO MAGAZIN kannst du auch online lesen. Du findest die neuste und die letzten Ausgaben auf [sac-uto/services](https://sac-uto.ch/services) unter UTO MAGAZIN. In der Sektion sind wir momentan dran, verschiedene Nachhaltigkeitsprojekte anzustossen und umzusetzen. Dazu gehört auch das Reduzieren von Ressourcen. In diesem Fall Papier und Transport. Falls du auf das gedruckte Magazin und den Versand verzichten möchtest, teile uns das mit: redaktion@sac-uto.ch

Workshop für Seniorinnen und Senioren

**Montag, 4. Dezember, 18.00 Uhr,
Büro SAC Uto: Geselliger Jahresausklang
mit dem Puzzle der Biodiversität**

Dieser kollaborative und partizipative Workshop schlüsselt kurzweilig und spannend die von der «Zwischenstaatliche Plattform für biologische Vielfalt und Ökosystemleistungen» (Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystems Services, IPBES) gesammelten wissenschaftlichen Informationen auf und fasst sie auf 39 Puzzlekarten zusammen.

Als Team bringt ihr diese Spielkarten in ihren Zusammenhang und lernt so den systemischen Charakter der Biodiversität und deren Gefährdungsfaktoren kennen.

**Wir lassen den Event mit einem
geselligen Beisammensein ausklingen.**

Details

- Datum: 4. Dezember 2023
- Zeit: 18.00 Uhr
- Ort: SAC Uto Clubhaus, Stampfenbachstrasse 57 8006 Zürich
- Dauer: ca. 3 Stunden und geselliges Beisammensein
- Anzahl: Teilnehmer: Max 16
- Anmeldung: https://sac-uto.ch/de/aktivitaeten/touren-und-kurse/?page=detail&touren_nummer=112264



Exklusiv
für SAC-
Mitglieder.

Hallo Vorteile.

Dank unserer Partnerschaft mit dem SAC profitierst du von attraktiven Rabatten auf ausgewählte Zusatzversicherungen und einem Beitrag an deine SAC-Mitgliedschaft*.

Agentur Zürich

Binzmühlestrasse 80, 8050 Zürich
058 277 56 16, css.ch/partner/sac

*Beitrag an die SAC-Mitgliedschaft sofern CSS-versichert und Gesundheitskonto-Bonus berechtigt.

Deine Gesundheit.
Deine Partnerin.



Wegweisend. Zürcher Wanderwege.

Jetzt die Broschüre «Wanderungen in der Schweiz 2023/24» kostenlos in einer unserer Filialen holen und Wanderungen vom einfachen Spaziergang bis zur anspruchsvollen Bergtour geniessen. zkb.ch/wanderprogramm
Die nahe Bank.



Letzte Wintersaison

Ab
Ende Oktober
40%
auf alle Tourenski
& Tourenschuhe,
nur solange Vorrat

Mönchaltorf, outdoorland.ch
AUSRÜSTUNG FÜR OUTDOOR-ERLEBNISSE





Weder Wölfe noch Bären, dafür wilde Schluchten und Höhlen im Solothurner Jura

Tourenleiter: Eugen Hofmann

Text: Helen Zaugg

Helen Zaugg wagt sich mit den Senioren auf Eugen Hofmanns Tour durch die Wolfsschlucht und ins Bärenloch. Dass ihr Herz nur einmal kurz aussetzt, nimmt sie gerne in Kauf. In ihrem Bericht schildert sie ihre Eindrücke.

Da Gewitter angesagt sind, nehmen wir eine frühe ÖV-Verbindung und kommen darum schon um 7.50 Uhr an der Postautohaltestelle Wolfsschlucht an. Nur wenige Minuten, nachdem wir ein kurzes Stück entlang der lärmigen und verkehrsreichen Hauptstrasse gegangen sind, befinden wir uns in der Wolfsschlucht: Zwischen rund hundert Meter hohen, zum Teil überhängenden Felswänden hindurch führt der Weg hinauf durch die enge, wildromantische Schlucht. Was für ein Gegensatz zu vorhin: Wir geniessen die erfrischende Kühle, dieses saftige

und üppige Grün, all die singenden Vögel, und diese Ruhe – abgesehen von den zwei plaudernden Frauen zu hinterst, die diese genüssliche Stille nicht auf Anhieb bemerkt haben ;)

Mein Herz unter den Rippen pocht lauter

Nach einer guten Stunde Aufstieg verlassen wir die Wolfsschlucht und erreichen den Lochboden. Unser nächstes Ziel: auf gesichertem Weg (T3) zum Bärenloch, das so gross ist, dass es von Welschenrohr sehr gut sichtbar ist. Wir bestaunen die riesige, rund 20 m hohe Höhle und den 30 m hohen Baum, welcher durch eine der Öffnungen wächst. Und last, but not least: die beiden Felsrippen, der die Höhle hoch über unseren Köpfen überspannen. Wir wissen es: Über eine dieser Rippen müssen wir gehen! Eugen bereitet uns psychologisch auf diese Aufgabe vor, indem er uns ein Foto von seiner Reko-Tour zeigt: Eugen – hoch oben auf dieser Felsrippe. Wie kommen wir da nur rauf?

Obwohl der Weg dahin via Chli Bärenloch nicht ganz einfach zu finden ist, ist diese Frage das kleinere Problem: Wirklich Mut kostete es mich, diese luftige 10 m lange Felsbrücke zu überqueren. Fast alle sind schon drüben, jetzt stoppt mein Vordermann. Nein, bitte nicht – ich möchte da jetzt zügig und aufrecht rübergehen. Ich überhole ihn und halte mich am Baum fest und schaue runter: Oh mein Gott... Mein Hintermann ruft mir zu: Du musst auf die Knie gehen! Nein – ich muss jetzt einfach ausblenden, dass es links und rechts ganz viel Luft unter mir hat... Aber da kommt auch schon die helfende Hand von Eugen entgegen. Ich bin gerettet!

Weiter geht's bergauf auf Wegspuren und über mehrere Kraxelpassagen (T4 / T4+). Nach diesem Adrenalin-kick von vorhin das reinste Vergnügen! Um 10 Uhr erreichen wir die Holi Flue. Wenn man sich in den langen, schmalen und dunklen Eingang begibt, würde man nicht denken, dass



es hinten einen Ausgang hat. Also unbedingt auch den Rucksack mitnehmen!

Nach dem Durchschlupf die nächste Überraschung: ein schmuckes Kästchen im Felsen mit je einer kleinen Flasche Whiskey und Kirsch drin zur Belohnung. Prost!

Wir gehen weiter hoch zum Grat (1186 m), wo wir die Aussicht auf die typischen Juraweiden geniessen und etwas Zmittag essen. Danach Abstieg durch den Rinderbergwald und via Stierenberg nach Welschenrohr (679 m), wo wir noch vor dem angekündigten Gewitter den Bus nach Oensingen erwischen. Um 13.30 Uhr sind wir schon wieder in Zürich, wo wir diesen wunderbaren Tag bei einem gemeinsamen Drink ausklingen lassen. Danke Eugen für diese fantastische Tour!



Bilder

1. Das Bärenloch zählt zu den landschaftlichen und geologischen Perlen des Naturparks Thal. Foto: Esther Thiebaud
2. In der Wolfsschlucht Foto: Helen Zaugg
3. Im Bärenloch Foto: Ali Huber
4. «Und da oben müssen wir durch?» Perspektivenwechsel im Bärenloch. Foto: Eugen Hofmann



Biwaktour in den Glarner Alpen: Abenteuerliche Wanderung und unvergessliche Sternennacht

Text: Nina Burgdorfer

Am Wochenende vom 12. bis 13. August begab sich eine Gruppe von sieben begeisterten SAC-Mitgliedern auf eine Biwaktour. Die Exkursion startete mit einer gemütlichen Zugreise und führte die Wanderfreunde in die Wildnis der Glarner Alpen.

Ausgangspunkt war das verkehrsfreie Dorf Braunwald. Unser Weg führte uns zunächst durch dichte Waldgebiete, während wir stetig an Höhe gewannen. Schliesslich erreichten wir den Lauchboden, einen malerischen Rastplatz, an dem wir unser Picknick genossen. Von hier aus konnten wir den beeindruckenden Aufstieg zum Furggele Pass bewundern, der sich vor uns erstreckte.

Von Regenbögen und Sternschnuppen

Nach einem steilen Aufstieg erreichten wir schliesslich den Pass. Von hier aus hatten wir einen atemberaubenden Blick auf den Glattalpsee. Angesichts des schönen Wetters und der verbleibenden Zeit beschlossen wir, unserer Tour einen weiteren Höhepunkt hinzuzufügen: den Aufstieg zum Ortstock. Die beeindruckenden



Bilder (v.l.n.r.)

1. Und bitte noch einen Regenbogen – oder zwei.
2. Geschafft! Der Ortstock wurde spontan noch bestiegen.
3. Gerne wieder miteinander: die Biwaker auf dem Gipfel.
4. Die Karstlandschaft beeindruckte besonders.

de Aussicht auf den Urnerboden und die umliegenden Berge machten die Strapazen zum Gipfel des Ortstocks wert.

Nach dem Gipfelsieg führte uns unser Weg hinunter zum Glattalpsee. Dieser malerische See liegt inmitten einer von Bergen umgebenen Mulde, die eine beeindruckende Kulisse bietet. Nach einem steinigen und steilen Abstieg war ein erfrischendes Bad im See der perfekte Abschluss unserer Wanderung.

Nachdem wir uns am Seeufer niedergelassen hatten, bauten wir unsere Zelte auf und richteten unsere Biwakplätze ein, immer darauf bedacht, die geschützten Bereiche zu respektieren. Am Abend erlebten wir eine kurze Episode von Regen, doch danach wurden wir mit einem erstaunlichen Anblick belohnt: Ein doppelter Regenbogen spannte sich über den Himmel. Die ruhige Nacht wurde durch das Funkeln der Sterne über uns bereichert und sogar einige Sternschnuppen zogen über den klaren Himmel.

Idyllische Wiesen, Karstlandschaft und Gipfel

Am nächsten Morgen starteten wir früh in Richtung Firner Loch und verabschiedeten uns von den Tieren der Glattalp – den Kühen, Ziegen und Schafen. Unsere Route führte uns durch die idyllischen Wiesen des Schafbodens, bevor wir mit dem Aufstieg begannen. Bald erreichten wir die beeindruckende Glattalp, von der aus der Fernwanderweg zum kalkgrauen Hochplateau von Mären führte – eine einzigartige Karstlandschaft, die sich vor uns ausbreitete.

Unsere Abenteuerlust führte uns weiter zum Gipfel des Läckistocks. Während des Aufstiegs genossen wir die wunderbare Aussicht auf die umliegende Landschaft. Der Abstieg führte uns schliesslich zum Urnerboden, dem grössten Alpggebiet der Schweiz. Mit vielen unvergesslichen Erinnerungen im Gepäck und der Freude über die gemeinsam erlebten Abenteuer schlossen wir unsere Wanderung ab.

Diese Tour war nicht nur eine unvergessliche Gelegenheit, die majestätischen Glarner Alpen zu erkunden, sondern auch eine wunderbare Biwak-Erfahrung unter den Sternen in bester Gesellschaft.

Wer Kraxeln liebt, liebt diese T6-Tour



Text: Severin Zahler

Kein Wetterglück? Kein Problem! Wenn die Tourenleitung in den Händen von Elsbeth und Martin Probst liegt, gibt es immer ein passendes Alternativprogramm. Die Brenna-Route auf den Wägitaler Schiberg (2 044 m) ist eine der bekanntesten Alpinwanderrouten im Bereich T6.

Angesagt wäre eine Tour über den grasigen, aber sehr exponierten Leissiggrat auf das Morgenberghorn ob dem Thunersee gewesen. Die durchgezogene Wetterprognose deutete auf die Absage einer der seltenen T6-Touren im Uto-Kalender hin, denn bei Nässe ist dieser Grat ein absolutes No-Go. Umso erfreulicher war also die Ankündigung, dass auch in einer anderen Ecke der Schweiz noch eine fertig vorbereitete T6-Tour bereitsteht.

Da geht ein Weg hoch?

Über Wald und Wiese bringen uns die markierten Wanderwege zur Bockmattlihütte am Fusse des Schibergs. Ein Blick nach oben zeigt nichts als senkrechte Felswände, wobei das düstere Wolkenspiel im Gipfelbereich die Szenerie noch bedrohlicher erscheinen lässt. Wie in aller Welt soll man ohne Kletterausrüstung da hochkommen? Nach einer ersten Pause erfahren wir die Antwort: Wenige Meter oberhalb der Hütte befindet sich ein verstecktes kleines Tälchen. In diesem steigen wir über sehr steiles Schrofengelände auf einer schmalen Rippe auf. Und plötzlich sieht das ganze Unterfangen nicht mehr ganz so unmöglich aus: Wir befinden uns auf der ausgeklügelten Route, die Karl Brenna im Jahr 1915 entdeckt hat.

Kraxeln vom Feinsten

Die Brenna-Route folgt anfänglich dieser ersten Rippe aufwärts. Das Gelände ist sehr steil und ausgesetzt,

aber dank der vielen Begehungen gibt es gute Trittsuren. Die zahlreichen Kletterstellen haben es allerdings in sich: Mehrmals wird auf der Route der zweite Klettergrad erreicht, während wir über scharfe Grate, steile Kamine und exponierte Flanken kraxeln. Wer den Felskontakt nicht scheut, der kommt hier voll auf seine Kosten. Neben den vielen Begehungsspuren weisen einige verblichene blaue Markierungen zuverlässig den Weg.

Der blaue Pfeil

Nach rund einer Stunde finden wir uns auf einem schmalen Felsgipfel wieder. Weiter hoch geht's nicht mehr, zumindest soweit wir das mit den dicken Wolken beurteilen können. Doch dann sehen wir ihn: einen blauen Pfeil, der steil nach unten zeigt. Mit etwas fragenden Gesichtern blicken wir in den Abgrund, der die Schlüsselstelle dieser Tour bildet. Zum Glück klettert Elsbeth souverän vor, um den nachfolgenden Touren-





gängern beim Finden der besten Griffe und Tritte von unten helfen zu können. Bei dieser Stelle handelt es sich um eine Kletterei im dritten Grad, eine Seilschlaufe erleichtert den oberen Teil etwas. Alternativ kann hier abgeseilt werden, ein Bohrhaken ist vorhanden.

Nachdem dieses Abenteuer überstanden ist, folgt nun meist wenig ausgesetztes Gehgelände bis zum Nordgipfel des Schibergs (2044 m). Auch der Weiterweg zum Südgipfel, wo das Gipfelkreuz steht und der markierte Wanderweg endet, bleibt im T4, nur eine kleine Felsstufe erfordert den Einsatz der Hände.

Den Bären gesucht, Orchideen gefunden

Nach verdienter Gipfelrast folgen wir dem markierten Wanderweg hinunter in die Furgge. Hier entschei-



Bilder (v.l.n.r.)

1. Freudiges Kraxeln auf exponiertem Grat
Foto: Severin Zahler
2. Nicht selten befindet man sich in anspruchsvollem Gelände. *Foto: Moritz Butzmann*
3. Gruppenfoto auf der Brenna-Route
Foto: Bogdan Gerya

den wir, nicht den etwas kürzeren Rückweg via Bockmattlipass, sondern denjenigen über den «Bärenpfad» zu nehmen. Dieser führt durch die zunehmend steiler werdende Westflanke des Schibergs. An der abschüssigsten Stelle sind Stahlseile angebracht, so dass die Schwierigkeit innerhalb T4 bleibt. Während wir unterwegs zwar keine Bären angetroffen haben, erfreuen wir uns über eine Gruppe gelber Frauenschuhe unmittelbar am Wegesrand.

Der Bärenpfad ist auf der Landeskarte zwar nicht als Alpinwanderweg eingefärbt, vor Ort aber mit weissblau-weißen Markierungen vorbildlich ausgestattet. Den Abzweiger bei Hohlflaschen muss man aber selbst finden, einen Wegweiser gibt es nicht.

Bei Schwarzenegg mündet der Bärenpfad wieder in den markierten Wanderweg. Auf derselben Route wie im Aufstieg gelangen wir zurück zu unserem Ausgangspunkt: Innerthal am schönen Wägitalersee.

Die Eckdaten

Tourdatum: 10. Juni 2023
Schwierigkeit: Alpinwanderung T6, Kletterstellen bis UIAA III.
Auf-/Abstieg: +1250 Hm/-1250 Hm
Dauer: 7 h (ohne Pausen)
Distanz: 14,4 km
GPS-Daten auf: <https://www.hikr.org/tour/post180505.html>



Vom Regenwald durch die Savanne

*Tourenleiter: Eugen Hofmann
Text: Peter Linder*

Der Rossberg, mit seinen Hauptgipfeln Gnipen und Wildspitz, ist eine beliebte Frühlingstour. Die Südflanke, von Goldau hinauf, apert früh aus. Darum gibt es dort jeden Frühling eine grosse Vielfalt an Orchideen, wozu auch der Frauenschuh gehört. Nach der diesjährigen langen Regenperiode war eine Gruppe Senioren unter Leitung von Eugen Hofmann auf einer etwas speziellen Route unterwegs.

Zwischen den riesigen, mit Farn überwachsenen Felsblöcken vom katastrophalen Goldauer Bergsturz (2. Sept. 1806), stiegen wir im tropfnassen Wald auf dem markierten Wanderweg hinauf. Es war grau, wir bewegten uns im feuchten Hochnebel und der Weg war schlammig. Aber es blühten schon mehrere Orchideen: Waldvöglein, ein einzelnes Helm-

Knabenkraut, die Nestwurz, und tatsächlich auch der Frauenschuh. Aber für die grosse Frauenschuh-Pracht waren wir noch zu früh. Weiter oben fanden wir viele Pflanzen, die aber erst Knospen hatten. Der nasskalte Frühling lässt grüssen und führte zu einer Verzögerung der Blütenpracht.

Auf verlassenem Pfaden

Statt auf dem rot-weiss markierten Wanderweg zu bleiben, bogen wir beim Wegweiser zur Bergwirtschaft Gribisch in den Pflanzenrundgang ab, den wir aber schon bald wieder verliessen, um direkt im Felssturzgelände hochzusteigen. Bald wurde der Wald lichter, die Bäume kleiner, mit mehr Lücken, und viel Gemeinem Wacholder. Wir passierten zwei Schilder, die vor Steinschlag warnten und dass es auf «eigene Gefahr» weitergeht. Der Weg verlor sich zu einer nur noch schwer zu sehenden Trittspur. Das Gelände wurde savannenartig, mit einer schönen Mischung aus Felsblöcken, Nagelflu-Platten (die

Gleitfläche von vor 200 Jahren und artenreichem Boden mit viel gelbem Gras, Wundklee, Frühlings-Enzian, Dreiblatt-Baldrian, Kugelblumen, Hufeisenklee und wunderschönen buttergelben Aurikeln, die auf den ersten Blick wie Schlüsselblumen aussehen. Diese magere und trockene Vegetation ergab einen herrlichen Kontrast zum feuchten und eher dunklen Wald ob Goldau.

Vom Nebel zum Nebelmeer

Wir erreichten nun die Obergrenze des Hochnebels, die Sonne drückte durch und ermöglichte schöne Blicke auf die Abrisswand. Zu unserer grossen Freude sahen wir übers Nebelmeer zu den noch verschneiten Alpen – eine herrliche Aussicht, die uns die nächsten zwei Stunden begleiten würde. Dank guter Sicherung durch eine Kette und ein Seil konnten wir die Abbruchkante direkt unter dem Gnipen Gipfelkreuz überwinden. Leider war die herrliche Kletterei auf guter Nagelflu viel zu





schnell vorbei. Beim eindrucklichen Gipfelkreuz vom Gnipen machten wir unsere Mittagspause mit Aussicht vom Glärnisch bis zum Balmhorn. Der Alpenhauptkamm lag noch in den Wolken, aber die vorderen Gipfel kamen umso schöner zum Vorschein. Die Mittagspause wurde mit einem «Kaffee» auf der Terrasse vom Berggasthaus Wildspitz bei herrlichem Sonnenschein abgerundet.

Der höchste Zuger

Vom höchsten Punkt vom Kanton Zug ging es durch grüne Wiesen, mit Männlichem Knabenkraut zur Grillstelle auf der Langmatt. Leider mussten wir hier die Sonne verabschieden. Eugen führte uns nun in nördlicher Richtung auf die Leiterenflue, ein schöner Weg, entlang der



Bilder (v.l.n.r.)

1. Aufstieg im Regenwald oberhalb Goldau Foto: Peter Linder
2. Helm-Knabenkraut (Orchis militaris) Foto: Peter Linder
3. Gruppenbild vor dem Gipfelkreuz vom Gnipen Foto: Eugen Hofmann
4. In der Abbruchkante vom Bergsturz gibts zum Glück gute Sicherungen. Foto: Peter Linder

Grenze zum Kanton Zug, immer auf der Scharte der Flue, im feuchten Wald mit Heidelbeeren. Wie es der Name schon sagt, gibt es für den Abstieg von der Flue eine recht lange Aluminiumleiter. Via Türlistock, begleitet von herrlichem Vogelgesang, führte unser Abstieg zur Halsegg. Wir passierten einen roten Oldtimer (Was macht ein Oldtimer hier?) und das Dufour Museum, das leider geschlossen war.

Auch die Bergwirtschaft Halsegg war geschlossen, am Donnerstag ist

Ruhetag. Nun waren es nur noch 550 Höhenmeter hinunter nach Sattel. Am Cholebas gingen wir durch eine Wiese voll von gelbem Wiesen-Pippau. Nach dem langen Regen war der von den Kühen zertrampelte Abstieg glitschig und schlammig. Zum Glück ist niemand ausgerutscht. So konnten wir alle in Sattel im Restaurant Hirschen bei einem Bier zusammensitzen und uns über die von uns begangene Tour freuen, die eine sehr schöne und abwechslungsreiche Variante zur «normalen» Goldau-Wildspitz-Sattel-Route ist.



SOLA 2023 – mit allen Wassern gewaschen

Text: Noah Jung
Fotos: Noah Jung

Schwer bepackt mit Zelt, Mätteli, Schlafsack, Kletterausrüstung und den doch recht schweren Steigeisen trafen wir uns am Zürcher Hauptbahnhof, um die Zugreise nach Pontresina anzutreten. Unser Basislager schlugen wir auf dem Camping Morteratsch auf. Einen Besuch können wir jedem nur wärmstens empfehlen.

Wir starteten den ersten Tag mit einem reichhaltigen Frühstück. Grundsätzlich können wir unseren Leitern ein grosses Lob ausstellen, das Essen war die ganze Woche fantastisch. Nach einer kurzen Zug- und Gondelfahrt waren wir schon auf der Diavolezza und genossen einen fantastischen Ausblick auf das Berninamassiv. Den Tag verbrachten wir auf dem Gletscher, wobei wir eine solide Aus- und Weiterbildung im Steigeisengehen, Eissanduhrbohren und Flaschenzug-bauen genossen.

Vom Gletscher zur Glace

Den Nachmittag verbrachten wir damit, das Gehen am kurzen Seil zu üben. Dabei haben wir die Isla Persa erklommen. Anschliessend machten wir uns auf den langen Abstieg über den Morteratschgletscher und durchs Val Morteratsch. Am Bahnhof stärkten wir uns noch mit einer feinen Glace, um die letzten Meter bis zum Camping unter die Füsse zu nehmen.

Vom Camp zum Camping

Den Abend verbrachten wir damit, die Touren für den nächsten Tag zu planen, die uns ins Val da Camp führen werden. Im malerischen Gebiet um die Saoseo Hütte teilten wir uns in zwei Gruppen. Die eine Gruppe verbrachte den Tag im Klettergarten am Lagh da Val Viola. Die andere Gruppe nahm den Corn da Mü-rasciola in Angriff. Auf dem Grat zum Corn wurden wir von etlichen Ziegen begrüsst. Auf dem Abstieg konnten wir sogar noch eine Abkühlung im Lagh di Mürasciola geniessen. Erschöpft, aber beeindruckt vom schönen Val da Camp, machten wir uns auf den Heimweg in Richtung Camping.

Erster Washtag

Am nächsten Tag startete bereits in den frühen Morgenstunden die erste Gruppe in Richtung Albignia-Gebiet. Ziel war es, eine Mehrseillänge zu klettern, doch dieser Plan sollte bald vereitelt werden. Die zweite Gruppe hatte einen gemütlichen Start. Nach einer herausfordernden Busfahrt in einem überfüllten Bus erreichten wir Plaun da Lej. Bereits während der Fahrt setzten die ersten heftigen Wolkenbrüche ein. Es schiffte in Strömen! In Gedanken bei unseren Kollegen machten wir es uns im Café bequem. Als die Regenwolken vorbeigezogen und die Cappuccinos ausge-trunken waren, traten wir den langen Zustieg zum Klettergebiet Plaun da Lej an – ganze fünf Minuten Zustieg!

Nach einem lässigen Tag mit vielen trockenen Routen trafen wir im Bus auf unsere Kollegen. Sie sassen alle-samt schlafend in der letzten Reihe des Postautos. Es schien ein anstren-gender Tag gewesen zu sein. Tatsäch-lich wurden sie mehrmals vom Regen erwischt und komplett durchnässt.



Bilder (v.l.n.r.)

1. Gemütliches Ankommen und Einklettern im Klettergarten Morteratsch
2. Die SOLAs geniessen die (warmen) Sommerabende im Camping.
3. Auf dem Gletscher, im Hintergrund die Diavolezza
4. Mit Blick auf Piz Bernina und Piz Roseg das Znüni geniessen
5. Hier ist die Stimmung noch super ;)

Sprüche wie «Ist heute Washtag?» hoben nicht gerade ihre Stimmung.

Zweiter Washtag

Am Donnerstag mussten wir schon früh aus den Federn. Nach einigen Sprints durch Samedan, das Postauto fährt irgendwie immer dort, wo man gerade nicht ist, schafften wir es zur Talstation der Corvatsch Bahn und dann weiter bis in die Mittelstation Murtel. Wir wanderten kurz hinüber bis in die Fuorcla Surlej. Hier suchten wir uns einen schönen Platz für das Biwak am Abend und deponierten unser Material. Mit ausserordentlich leichten Rucksäcken gingen wir Richtung Munt Arlas; dessen Überschreitung war unser Tagesziel.

Der Einstieg war schnell gefunden. Nach einiger Diskussion darüber, wo jetzt die korrekte Route auf den Grat hindurchführt, gingen wir los. Zuerst über einfache Kletterstellen und oft am kurzen Seil bis auf einen kleinen Sattel, hier ging es nun so richtig los. Wir kletterten dem Grat entlang, erklimmen und umkletterten Türme, bis wir gegen Nachmittag auf dem Gipfel

standen. Die Literatur versprach einen einfachen Abstieg, der grösstenteils am kurzen Seil gemeistert werden könne. Die ersten Meter war dies auch korrekt, doch schnell wurde das Gelände schwieriger und wir stellten wieder auf Mikroseillängen um. Zusätzlich waren noch zwei Abseilstellen auf dem Grat, die nirgends erwähnt wurden.

Später als gedacht, erreichten wir das Ende des Grats. Nun stand noch die Querung des grossen Blockfeldes bis zurück zum Biwakplatz bevor. Da es in der Nacht heftig regnen sollte, hatten wir uns entschlossen, eines der grossen Tunnelzelte aufzustellen. So zwängten wir uns zu zwölft in das Zelt und schliefen schon bald alle tief und fest. Dass die Nacht aber noch eine ganz andere Wendung nehmen würde, ahnte niemand.

Fuchs, du Fuchs!

Mitten in der Nacht wurden wir durch ein Rascheln aus dem Schlaf gerissen. Ein Fuchs hatte sich in unser Zelt geschlichen! Durch laute Schreie und unsere Stirnlampen wurde dieser schnell

verjagt. Dass er es noch einmal wagen würde, davon ging niemand aus. Doch prompt ein paar Minuten später das nächste Rascheln. Dieses Mal wurde ein Rucksack aus dem Zelt gestohlen. So ging es nun die ganze Nacht weiter, immer wieder bekamen wir Besuch vom Fuchs, der mit jedem Mal dreister wurde und an «Herzigkeit» einbüsste. Das Fazit am nächsten Morgen war: eine zerbissene Regenjacke, ein Mätteli mit Loch sowie einige Rucksäcke mit Biss Spuren. Ebenfalls konnte unser Zmorge, ein grosses Birnenbrot, nicht mehr aufgefunden werden, dies wurde höchstwahrscheinlich auch vom Fuchs gestohlen.

Wegen der schlechten Wetterprognosen und allgemeiner Ermüdung entschlossen wir uns für den Abstieg. Den Tag verbrachten wir mit Pingpongspielen, einem Besuch im Spa oder Käfele. Erschöpft von einer regenreichen Woche stiegen wir in Pontresina in den Zug Richtung Zürich. Wir freuen uns auf jeden Fall aufs nächste Sommerlager, hoffen aber, dass wir nicht wieder von einem Fuchs terrorisiert werden.

Auf den Margelchopf 2164 m

Ideale und coole Tour über den NW-Grat

Text: Christine Schmid

Eine sUbiTO-Tour am 19. August 2023 auf den Margelchopf mit Eugen und den Senioren und auch noch T5, das hat mir gut gepasst! Da ich schon länger nicht mehr kraxeln war, habe ich mich sofort angemeldet. Mit mir unterwegs waren noch Stephan, Werner, Rolf (genannt Turbo-Rolf), Hannah und Illaria. Da die Tour wegen der ÖV-Verbindung an einem Wochenende stattfand, ergab sich eine sehr jugendliche Seniorengruppe.

Mit dem ersten Bus zum Berggasthaus Voralp, circa 100 Höhenmeter runter zum Voralpsee und schon ging es im kühlen Schatten in angenehmer Steigung hoch zum Schlösslichopf auf 1803 m, wo wir eine wunderschöne Sicht auf den fast 700 Meter unter uns liegenden Voralpsee hatten. Weiter marschierten wir über die Isisalpe auf 1865 m Richtung NW-Grat. Das Tempo war weniger seniorig als erwartet, aber allen passend. Zügig kamen wir voran.

Endlich den felsigen zerklüfteten NW-Grat vor Augen, war es für uns nicht wirklich vorstellbar, wie und vor allem wo wir da hochkommen sollten. Bevor wir aber unseren



Schlussanstieg in die Rinnen und Grate in Angriff nahmen, instruierte uns Eugen, wie wir mit einer Bandschlinge und einem Karabiner ein «Gschtältli» zaubern könnten – falls nötig. Auch ein Seil war mit dabei, was doch sehr beruhigend und motivierend war. Mit dem Schatten war es nun leider vorbei und es ging steil hoch zum Felsgelände, auf das wir uns ja alle gefreut hatten.

Helm auf und hoch

Vorbei an den ersten Edelweiss, ging es in der ersten Rinne dann auch steil bergauf. Dank den vielen guten Tritten aber wesentlich besser als erwartet. Ohne Mühe kamen wir hoch zu einem fotogenen Felstor, das wir ohne grosse Mühe passierten. Hier bot sich uns eine eindruckliche Sicht auf die in einem Rundbogen verlau-

fenden Felsschichten. Etwas später kraxelten wir durch eine moderat steile, aber dafür breitere Passage mit viel losem Gestein und es war gut, dass wir die Helme trugen, da doch ein paar Steinchen ins Rutschen kamen (die Autorin mit dem gelben Helm).

Die dritte und leider schon letzte Kraxelpassage war kurz, aber wieder steil und es gab mehrere Möglichkeiten, um auf den Gipfel hochzukommen. Wir drei Frauen waren uns sofort einig, wo wir das Gelände als für uns am besten geeignet befanden (Foto von Werner IMG 4327), die Herren versuchten sich erfolgreich in einer Rinne weiter rechts. Beglückt erreichten wir alle das sehr spezielle Gipfelkreuz und wurden von Scharen fliegender



Ameisen begrüsst. Um den Störenfrieden zu entkommen, gab es den Mittagslunch knapp unterhalb vom Gipfelplateau.

Nach einer ausgiebigen Rast und dem Geniessen der genialen Fernsicht auf viele bekannte Gipfel setzten wir uns für das obligate Gipfelfoto nochmals den geflügelten Plagegeistern aus. Den recht steilen Abstieg zum Isisizgrat meisterten wir dank den fest montierten Drahtseilen problemlos.

Der Wegweiser beim Isisizgrat (2016 m) sagte uns, dass es noch 1 ½ Stunden bis zum Berghaus Malbun (Buchserberg) seien. Nach einem

letzten Blick zurück auf den Margelchopf liefen unsere Beine fast wie von alleine durch das schöne Gebiet «Bi den Seen», voran der unterhopte Eugen, gefolgt von Rolf. Stefan als Letzter war sehr gefordert, alle geöffneten Zäune wieder zu schliessen. Nach 70 Minuten erreichten wir das 650 Meter tiefer liegende Bergrestaurant mit der schönen Terrasse. Im Schatten sitzend, genossen wir ausgiebig flüssige Nahrung und fuhren mit dem 16.10-Uhr-Bus wieder runter nach Buchs.

Danke an Eugen für das professionelle Leiten der Tour und allen anderen für ihre Geselligkeit.
Christine

Bilder (v.l.n.r.)

1. Interessante Felsschichten am Margelchopf Foto: Eugen Hofmann
2. Auf den Kalkfelsen wachsen etliche Edelweiss. Foto: Werner Köhler
3. Gruppenbild beim Gipfelstern vom Margelchopf Foto: Eugen Hofmann
4. Aufstieg im kühlen schattigen Wald Foto: Werner Köhler
5. Erste Kraxelstelle Foto: Werner Köhler
6. Fotogenes Felsentor Foto: Stephan Haagmans

Interview:

Vom Bergsteiger zum Soldat – über Nacht

Text: Stefan Dörig

Ukrainer, Alpinist und Familienvater Mykhailo war bis vor Beginn des russischen Angriffskriegs in den Bergen Europas unterwegs und bildete Bergführer aus. Heute vermittelt er den Soldaten den Umgang mit Drohnen und Software für die Offline-Orientierung und Artillerieeinsatz. Uto-Mitglied Stefan Dörig ist mit ihm in Kontakt und hat ihn interviewt.

Wie sind die Bergsteigerinnen und Bergsteiger in der Ukraine organisiert? Haben Vereine auch Hütten wie beim SAC?

Das Bergsteigen in der Ukraine wurde in der Sowjetunion zwischen den beiden Weltkriegen organisiert. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion hat sich das System etwas verändert. Das Hauptmerkmal des sowjetischen Systems ist, dass das Bergsteigen ein Sport ist. Daher gibt es ein System von Sporttiteln und Kategorien. Es werden Wettkämpfe veranstaltet. Die Hauptorganisation ist die Föderation für Bergsteigen und Klettern der Ukraine, die dem Sportministerium unterstellt ist. Ausserdem gibt es in jedem Gebiet regionale Abteilungen des Verbandes. In den letzten Jahren hat das Interesse am Bergsteigen als Sport jedoch deutlich nachgelassen. Nur wenige nehmen an offiziellen Wettbewerben wie der ukrainischen Meisterschaft teil. Stattdessen hat die Zahl derer, die sich mit dem Freizeitbergsteigen beschäftigen, deutlich zugenommen. Die meisten Ukrainer gehen mit kommerziellen Vereinen, die Bergführerdienste anbieten, in die Berge. Dieser Bereich ist jedoch noch nicht geregelt, und ein

nationaler Verband der Bergführer wurde noch nicht gegründet.

In den Karpaten wurden mehrere Berghütten gebaut. Dabei handelt es sich jedoch um private Initiativen, die nicht mit dem Verband für Bergsteigen und Klettern verbunden sind.

Warst du schon in der Schweiz am Klettern?

Ich war noch nicht oft in der Schweiz. Was die Alpen betrifft, so war ich viel öfter in Chamonix. In der Schweiz war ich auf dem Matterhorn, Dri Horlini, Portjengrat und Weissmies.

Wie hat sich dein Leben nach dem 24. Februar 2022 verändert?

Meine Familie hat die Ukraine in Richtung Deutschland verlassen. Ich habe zwei Söhne im Alter von 11 und 15 Jahren, die ich seit mehr als anderthalb Jahren nicht mehr gesehen habe. Ich musste auch meinen Beruf wechseln. Bis zum 24. Februar verdiente ich meinen Lebensunterhalt als Bergsteigerlehrer. Jetzt hat diese Tätigkeit fast aufgehört. Manchmal gebe ich in der Ukraine Kurzurse für Anfänger im traditionellen Felsklettern. Die meiste Zeit aber verbringe ich als Ausbilder an einer Militär-

schule für Drohnenführer. Dies ist ein Freiwilligenprojekt. Im vergangenen Jahr haben wir mehr als 5 000 Militärangehörige kostenlos im Umgang mit zivilen Quadcoptern unter militärischen Bedingungen unterrichtet. Zunächst wurde ich selbst ausgebildet und seit über einem Jahr unterrichte ich nun die Soldaten.

Viele meiner Bergsteigerfreunde sind in die Armee eingetreten und nehmen nun an Kampfeinsätzen teil. Fast keiner von ihnen hatte zuvor in der Armee gedient und hatte militärische Erfahrung. Es gibt auch Frauen unter ihnen, aber nicht viele.

Nützen dir deine Bergsteiger-Skills in der aktuellen Situation?

Meine Fähigkeiten im Umgang mit topografischen Karten und der Orientierung im Gelände sind nützlich, wenn ich den Umgang mit spezieller militärischer Software für die Offline-Orientierung und den Artillerieeinsatz vermitteln kann. Manchmal nehme ich





an der Ausbildung in unmittelbarer Nähe der Front teil – hier hilft meine Gebirgserfahrung bei der Risikoeinschätzung, eine starke Psyche sowie die Bereitschaft zur schnellen Entscheidungsfindung in grosser Gefahr. Und natürlich sind auch meine pädagogischen Fähigkeiten sehr hilfreich. Früher habe ich gelehrt, wie man sicher in den Bergen wandert, und jetzt lehre ich, wie man im Krieg überlebt, Risiken minimiert und Kampfeinsätze effektiver durchführt.

Das Risiko zu sterben ist an der Front immer präsent. Fühlt es sich an, wie wenn du an gefährlichen Stellen in den Bergen unterwegs bist?

Ja, es gibt Ähnlichkeiten. Sowohl die Berge als auch der Krieg sind gefährliche Umgebungen. Das Risiko ist jedoch unvergleichbar: In 20 Jahren starben zwei meiner Freunde in den Bergen und in den anderthalb Jahren des Krieges werden mehr als zehn Bergsteiger, die ich kannte, die Berge

nie wieder sehen. Zahlreiche weitere wurden verletzt, viele von ihnen schwer. Für mich besteht ein grosser Unterschied darin, dass die Situation in den Bergen viel kontrollierter ist. Der Tod in den Bergen ist in den meisten Fällen das Ergebnis von Fehlentscheidungen. Im Krieg kann man natürlich auch Fehler machen, aber der Anteil des Zufalls ist grösser. Eine Granate, eine Kamikaze-Drohne oder eine Rakete kann jeden treffen, überall und jederzeit. Und es ist unmöglich, sich davor zu schützen, selbst tief im Hinterland. Aber die Menschen gewöhnen sich an alles.

Wie können wir Schweizer Bergsteigerkollegen euch unterstützen?

Krieg ist teuer. Sehr teuer. Alle Ukrainer sind den westlichen Ländern für ihre militärische und finanzielle Unterstützung dankbar. Wir müssen jedoch verstehen, dass dieser Krieg ein aussergewöhnliches Ausmass hat. Die Frontlinie erstreckt sich im aktiven Teil über 1 100 km, insge-

samt 2 450 km. Auch die Intensität der Kämpfe ist extrem hoch, so werden beispielsweise täglich 2000 bis 3000 155-mm-Granaten verbraucht. Dies ist ein enormer Aufwand. Ein Teil dieser Kosten kann nicht über offizielle Kanäle gedeckt werden und wird von Freiwilligenorganisationen getragen. Dazu gehören vor allem zivile Quadcopter und gebrauchte Geländewagen. Die ClimbArmy-Gemeinschaft, die ukrainischen Bergsteigern hilft, die zu den Waffen greifen müssen, hat bereits mehr als 60 Quadcopter und 7 Fahrzeuge gekauft und geliefert. Der Gesamtbetrag, den wir gesammelt, gekauft und an das Militär übergeben haben, beläuft sich auf etwa 200 000 Euro. Der Krieg geht weiter. Die Ausrüstung geht verloren, so dass der Bedarf an Drohnen und Fahrzeugen ständig steigt. Deshalb brauchen wir finanzielle Unterstützung.

Mehr Informationen

<https://climbarmy.org/de>

Reparieren statt wegwerfen

Text: Regula Wegmann

Anita und Christina in ihrem Atelier Kartal

Immer mehr Shops und Sportmarken bieten einen Reparaturservice an. Gerade bei teurer Funktionsbekleidung oder Schuhen sparst du damit viel Geld und noch besser: Du schonst die Umwelt.

Andy ist verzweifelt. Er ist bei seiner letzten Tour der Saison mit seiner heiss geliebten Skihose an einem Ast hängen geblieben. Ein ansehnlicher «Schranz» entblösst sein Bein. Ob die Hose noch brauchbar ist, fragt er sich. Sie hatte damals 650 Franken gekostet. Und nun soll er sie einfach wegwerfen? Zugegeben, sie ist nicht mehr die neuste und hat schon viele Abenteuer mit Andy erlebt.

Das sieht man ihr auch an, aber trotzdem.

Bereit für das nächste Abenteuer

Zum Glück kennt seine Freundin eine Adresse, wo ihm vielleicht geholfen werden kann. Gleich am nächsten Tag lässt Andy die Hose von Stefanie Benkert, der Reparatexperten von 2nd Peak, untersuchen. Diese runzelt die Stirn und meint, dass sich da schon etwas machen liesse. Zwei Tage später erhält Andy ein Angebot: Für 85 Franken ist die Hose gewaschen, imprägniert und repariert. Zwar wird die Reparaturstelle sichtbar sein, aber mit Seamtapes abgedichtet und einwandfrei in der Funktion. Schon eine

Woche später holt Andy seinen treuen Begleiter überglücklich wieder ab – bereit für das nächste Abenteuer. Er kann den nächsten Winter schon fast nicht mehr erwarten.

Es ist keine Hexerei

«Viele Kunden sind überrascht, wie schnell und einfach manche Reparaturen gemacht werden können. Manchmal sogar direkt im Laden innerhalb von fünf Minuten», meint Stefanie von 2nd Peak. «Obwohl wir fast alle ja mal in die Nähsschule gingen, haben die wenigsten Nähzeug daheim und schon gar keine Nähmaschine. Die meisten von uns haben das Handwerk schnell wieder verlernt oder nicht die Geduld

Hier wird repariert:

Transa Reparatur Service

In der Reparatur-Werkstatt von Transa findest du für fast jeden Schaden an deiner Funktionskleidung oder Outdoor-ausrüstung eine Lösung: transa.ch/services/reparatur

Exped Repair Friday

Auf Instagram zeigt Exped jeden Freitag anhand von einfachen Videos, wie man seine Kleidung selbst reparieren kann. Instagram: [#repairfriday](https://www.instagram.com/repairfriday)

Patagonia Repair

Patagonia bietet ebenfalls einen Repair-Service an und zeigt anhand von Videos erst noch, wie du kleinere Reparaturen selber machen kannst: eu.patagonia.com/ch/de/repairs/

GeckoResoling

Seit 1992 besohlen die erfahrenen Kletter-Experten aus Zürich Kletterfinken sämtlicher Marken und sorgen mit präzisiertem Handwerk für ein griffiges Erlebnis am Fels. geckoresoling.ch

Repair Cafés

In den Repair Cafés kannst du deine defekten Dinge gemeinsam mit Reparaturprofis reparieren. Von Elektrogeräten über Möbel bis zu Kleidern: repair-cafe.ch/de oder zuerich.repair/

Duct Tape

Um kleinere Risse zu flicken, muss man nicht weit gehen. Duct Tape gibt es in jedem grösseren Supermarkt. Das wasserdichte und wetterbeständige Tape sieht zwar nicht nach einer professionellen Reparatur aus, dafür ist deine Kleidung kostengünstig und schnell geflickt.

dafür. Dabei ist es oft keine Hexerei. Wenn ich Kunden und Kundinnen geliebte Teile reparieren kann und sie diese überglücklich abholen und weiterhin benützen können, macht mir das sehr viel Freude.»

Auch komplexe Reparaturen sind möglich

Für komplexere Reparaturen verweist 2nd Peak gerne an ihren Partner, das Atelier Kartal. Sie sind noch besser ausgerüstet mit Industrie- und Sattlermaschinen und haben sechs erfahrene Näher:innen. Sie reparieren zum Beispiel auch Rucksäcke oder kürzen Tourenhosen mit Gamaschen, Reissverschluss und Kantenschutz. Der Kleiderständer mit «Patienten» wird beim Atelier Kartal immer grösser. Vor allem seit Markos und sein Team offizieller Reparaturpartner von Mammut sind.

Kletterfinken und Wanderschuhe lassen sich oft reparieren

«Auch die Reparatur von Schuhen wird immer häufiger gefragt», erklärt Isa Schindler, die Gründerin von 2nd Peak, dem ersten Secondhand Outdoorshop der Schweiz. «Gecko bietet einen super einfachen Resoling-Service an. Resoling-Tüte im Shop holen, Schuhe rein, ankreuzen, was du möchtest, und ab auf die Post. Nach zwei bis drei Wochen werden die frisch besohlenen Kletterschuhe direkt nach Hause in den Briefkasten geliefert.» Aber auch Bergschuhen kann ein zweites Leben eingehaucht werden. Fast alle Schuhmacher können klebgezwickte Wander- oder Bergschuhe neu besohlen. Wenn also einmal der perfekte Wanderschuh gefunden ist, ist eine durchgelaufene Sohle noch kein Grund, sich mit der

oft langwierigen Suche nach einem neuen, genauso perfekten Schuh zu quälen.

Reparaturen kosten

«Allerdings sollte man sich im Vorfeld auch mit den Kosten auseinandersetzen.

Eine Reparatur dauert schnell einmal 30 bis 60 Minuten und bei fairen Schweizer Löhnen hat das inklusive Material seinen Preis. Leider ist die Zahlungsbereitschaft für Reparaturen noch nicht bei allen Kunden dort, wo sie sein sollte», gibt Schindler zu bedenken. «Was oft auch unterschätzt wird, ist das «Ausschlachten» von alten Jacken oder Rucksäcken. Das ist auch aufwendig und kostet deutlich mehr Zeit, als per Klick Neuware zu bestellen.»

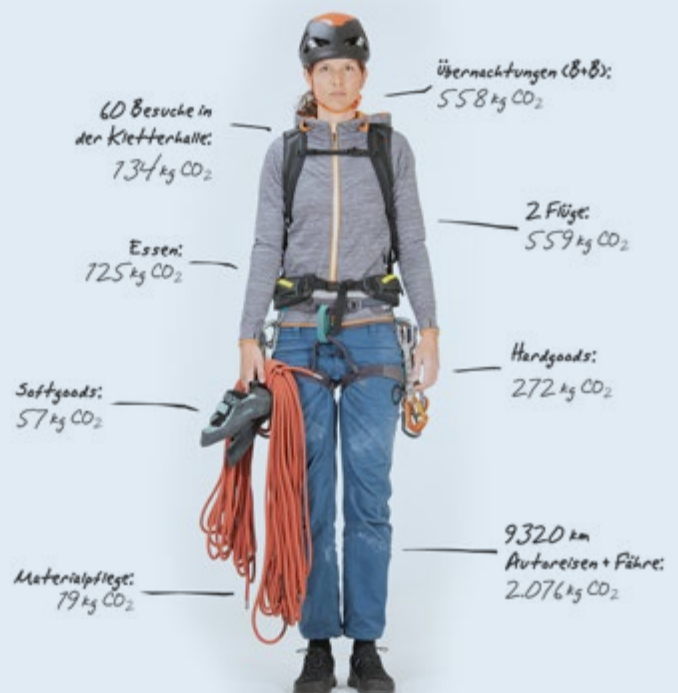
Rechne deinen CO₂-Footprint aus

Ganz klar: Reparieren schont die Umwelt. Man kann es drehen, wie man will: Die Produktion von neuer Kleidung ist umweltschädlich. Baumwolle verbraucht enorm viel Süsswasser (ein T-Shirt um die 2700 Liter) in Gegenden, wo es immer weniger Wasser gibt, Synthetische Stoffe werden aus Rohöl gewonnen und mit vielen Chemikalien behandelt, was auch wiederum das Wasser verschmutzt. Merinowolle verbraucht zwar in der «Produktion» viel weniger Wasser, doch der Methanausstoss der Schafe schadet der Umwelt im Vergleich zu CO₂ um ein Vielfaches, dafür muss Merinowolle viel weniger gewaschen werden.

Der Rucksackhersteller Ortovox hat mit dem Protect Academy Lab eine interaktive Wissensplattform ins Leben gerufen, die unter anderem einen praktischen CO₂-Rechner zu Verfügung stellt.

Du bekommst Tipps und Tricks, die dir ein umweltfreundlicheres Leben einfach machen. Ebenfalls lernst du Wissenswertes über den Klimawandel und seine Folgen und wo die grössten Umweltsünden lauern.

www.ortovox.com/de/protect-academy-lab



3.800 kg CO₂

verursacht ein durchschnittlicher Kletterer pro Saison. Das entspricht 27 Economy-Flügen von München nach Berlin oder dem Abschmelzen von 10,7 m² arktischen Eises.

Tourenleiter-Porträt

Daniel Andermatt

Text: Josepha Zimmerer

Obwohl Daniel Andermatt heute im Aargau lebt, steht für ihn die Wahl der Sektion ausser Frage. Natürlich Uto! Hier sind nicht nur alle seine Bergfreunde. Seit 22 Jahren verbinden ihn mit der Sektion auch viele unvergessliche Momente. Denn obwohl der Uto heute mit rund 12 000 Mitgliedern die grösste Sektion der Schweiz ist, fühlt es sich für den 58-jährigen Bergsportler wie eine sehr grosse Familie an.

Dies ist umso erfreulicher, wurde Daniel ursprünglich doch Uto-Mitglied, weil er als grosser Freund des Sportkletterns von einem vergünstigten Abonnement in der Kletterhalle profitieren wollte. Doch schnell fühlte er sich im Vereinsleben angekommen und fand viele Freunde beim Klettern, die ihn auch auf Touren mitnahmen.

Als Tourenleitender wollte Daniel sich auch für seine grosse Bergsportfamilie – den SAC Uto – engagieren. Angefangen als Leiter des Sportkletterns im Rahmen des Kinderbergsteigens, absolvierte Daniel innerhalb von zwei Jahren sämtliche Leiterkurse für die SAC Uto-Jugend in den Bereichen Sportklettern, Bergsteigen und Skitouren. Nachdem er 12 Jahre lang das Kinderbergsteigen und die Jugendorganisation des Utos geleitet hatte, begann er auch erwachsene Uto-Mitglieder auf Ski- und Hochtouren zu begleiten. Heute bietet er circa vier bis fünf SAC Uto-Touren pro Jahr an.

Dass bei einer Tour mit Daniel nicht nur ein unvergessliches Bergerlebnis, sondern auch jede Menge Spass garantiert sind, zeigt die Winterhochtour auf den Dent d'Hérens. «Diego, der Hüttenwart, hatte so Freude an uns, dass er uns am nächsten Morgen eine halbe Flasche Généri mit auf den Weg gegeben hatte, mit der wir dann im Camp auf unseren Gipfelerfolg angestossen haben», berichtet Daniel lachend,



Oben: Daniel bei der Besteigung des Island Peak 6 189m in Nepal im September 2022
Unten: Daniel zusammen mit Anja und den vier Teilnehmenden auf dem Gipfel des Dent d'Hérens

beim Erzählen eines seiner schönsten Uto-Erlebnisse. Zusammen mit Anja Rosenberg führte er vier Uto-Mitglieder auf den 4 171 Meter hohen Gipfel. Damit schenkten Anja und Daniel den Teilnehmenden, die über die benötigte Kondition und Technik verfügten, aber die Tour alleine vermutlich nicht geschafft hätten, ein unvergessliches Gipfelerlebnis. «Alle waren so glücklich und erfreut, dass wir diese anspruchsvolle Tour so gut gemeistert hatten. Und genau dies ist der Grund, wieso ich Touren leite!», fasst Daniel begeistert zusammen.

Auch wenn der Vater von drei erwachsenen Kindern gerade nicht mit dem SAC Uto unterwegs ist, mag er es in seiner Freizeit, sportlich und draussen in der Natur zu sein. Neben dem Bergsport geht er gerne biken, segeln auf dem Meer oder tauchen. Beruflich arbeitet er als Projektleiter für eine Gartenbaufirma. Und wie endet bei Daniel ein erfolgreicher Tag? Zusammen mit seiner Frau oder mit Freunden gemütlich bei einem Glas Wein auf dem Sofa.

Heimliche Helden des Uto-Alltags:

Die «Tourenbericht-Eintreiberin»

Interview: Regula Wegmann

Uto-Mitglied Carole Räber ist in Zürich geboren und aufgewachsen. Die letzten sieben Jahre hat sie in London verbracht. Nun ist die 36-Jährige zurück und freut sich, dass sie wieder in den Bergen wandern und Skitouren machen kann. Seit Anfang Jahr unterstützt die Werbestrategin die Uto-Redaktion als Koordinatorin.

Seit wann bist du Uto-Mitglied und wie kam es dazu?

Ich lebte in einer WG in Zürich, in der alle begeisterte Skifahrer, Hochtourenzügler oder Biker waren. Ich konnte einen von ihnen überreden, mich auf eine Hochtour mitzunehmen. Wir sind dann auf den Clariden. Das hat mir so gefallen, dass ich das wieder machen wollte, und er meinte, ich solle doch zum SAC. Kurz darauf bin ich nach London gezogen und dann war mit Bergen erst mal Schluss. Seit ich letzten September zurückgekommen bin, bin ich nun wieder dabei und hole auf, was ich die letzten Jahre nicht machen konnte.

Wie nutzt du die Mitgliedschaft?

Weniger, als ich gerne würde. Im Winter war ich an einem Tiefschneekurs. Das war super. Es führte zu tollen Bekanntschaften, schönen Erinnerungen, mehr Vertrauen im Tiefschnee und einem Job als Koordinatorin. Ah, und dann sind da noch die Vergünstigungen in den SAC-Hütten, von denen ich ab und zu Gebrauch mache. Eigentliches Ziel sind aber die Hochtouren.

Machst du Touren mit, wenn Ja, welche?

Bisher leider keine. Ich habe ausserhalb des SAC (aber mit SAC-Mitgliedern) einen Lawinenkurs besucht und bin danach mit meinem Freund selbst auf Touren. Das hat ganz gut geklappt. Zumindest nach dem zweiten Mal. Beim ersten Mal waren wir so vorsichtig beim Planen wegen Lawinen, dass wir uns eine Tour ausgesucht hatten, bei der es fast keinen Schnee gab.

Welche Sportart machst du am liebsten?

Vermutlich Tauchen – darf ich das hier sagen?

Du darfst :-)



Ob hoch hinaus oder ins tiefe Blau: Carole liebt es, draussen zu sein.

Obwohl, ob ich das wirklich als Sportart bezeichnen würde, weiss ich nicht. Ich bewege mich da eigentlich kaum. Dicht gefolgt kommen dann aber Skitouren und hoffentlich bald Hochtouren.

Was ist dein sportliches Highlight?

Eine Silbermedaille in der Skischule mit sieben Jahren. Nein, ich denke, das war Skifahren in Norwegen unter den Polarlichtern.

Wie bist du dazu gekommen, aktiv im Uto mitzuwirken?

Ich war an einem Tiefschneekurs, den ich zuvor erwähnt hatte. Erik Weitering war unser Gruppenleiter und animierte mich, in der Sektion aktiv zu werden. Wer Erik kannte, weiss, wie inspirierend, begeisternd und überzeugend er war. Den Gedanken, wirklich beim SAC involviert zu sein, statt «nur» den einen oder anderen Kurs zu besuchen, gefiel mir. Die Entscheidung hat sich gelohnt.

Was sind deine Aufgaben?

Ich kontaktiere Tourenleiter aus dem Blauen und frage, ob sie, oder ihre Teilnehmenden, einen Bericht über die Tour schreiben und Fotos mitschicken würden. Es ist toll, so Leute kennenzulernen. Was ich an dieser Stelle noch sagen möchte: Es antworten immer alle und wenn die Tourenleiter oder Teilnehmenden Zeit haben, klappt es auch mit den Beiträgen. Diese Bereitschaft von den Leuten macht den Job natürlich schön.

Was wünschst du dir von einer Uto-Mitgliedschaft?

Zugang zu Aktivitäten, die ich sonst nicht in meinem Familien- oder Freundeskreis habe, und nette Bekanntschaften.

Termine bis Mitte Januar

Regelmässige Treffen

7.10.2023	Samstags-Treff
21.10.2023	Ab 10 Uhr gemütliches Beisammensein im Restaurant Albisgüetli.
4.11.2023	Keine Anmeldung erforderlich.
18.11.2023	
2.12.2023	
16.12.2023	

Touren und Workshops

11.10.2023	Mittwochswanderung	Dieter Schärer
-------------------	---------------------------	----------------

Wanderung nach Verhältnissen

Anmeldung via Website vom 25.9. bis 8.10. oder telefonisch am Montag, 9.10., von 18 bis 19 Uhr (079 406 90 89)

8.11.2023	Mittwochswanderung	Regina Schallberger
------------------	---------------------------	---------------------

Wanderung nach Verhältnissen

Anmeldung via Website vom 30.10. bis 5.11. oder telefonisch am Montag, 6.11. von 18 bis 19 Uhr (044 822 44 56)

4.12.2023	Workshop für Seniorinnen und Senioren	Pamela Ravasio, Barbara Brändli
------------------	--	---------------------------------

Details zum Workshop sind auf Seite 12.
Leitung des Kurses: Pamela Ravasio, Barbara Brändli

13.12.2023	Mittwochswanderung	Alfred Hänni
-------------------	---------------------------	--------------

Wanderung mit Advents-Mittagessen im Restaurant Albis (auf dem Albispass). Wir erreichen unser Ziel nach einer gemütlichen Wanderung von der Felsenegg aus. Nicht-Wanderer fahren mit dem Postauto von Thalwil oder von Langnau am Albis aus direkt zum Albispass.

Ergänzende Informationen (für die Wandernden sowie zum Menü und ganz allgemein): Siehe die Ausschreibung auf der Uto-Website.

Anmeldung via Website vom 1.12. bis 11.12.
Telefonische Anmeldung am 11.12. von 18 bis 19 Uhr (079 507 05 10)

Seniorenreise

14.-19.1.2024	Tourenwoche Sils-Maria	Fredy Hänni
----------------------	-------------------------------	-------------

Die traditionelle Touren-/Ferienwoche der Uto-Seniorinnen und -Senioren steht im kommenden Januar erneut im Programm – und wie in den Vorjahren werden wir wieder im Arenas Resort Schweizerhof in Sils-Maria zu Gast sein. Die Tourenwoche beginnt am Sonntag, 14., und endet am Freitag, 19. Januar. Von Montag bis Donnerstag bieten wir täglich geführte Touren an: Winterwandern mit Peter Moser und Schneeschuhwandern mit Fredy Hänni und Schneeschuhtouren mit Regina Schallberger. Daneben lockt all das viele andere, was das Oberengadin und das Arenas Resort Schweizerhof seinen Gästen zu bieten hat: Langlaufen, Skifahren oder Relaxen im Solbad.

Preise für Übernachtung, Frühstück und Abendessen (pro Nacht und Zimmer):

- Alpines Einzelzimmer (Bergseite): CHF 155.– (5 Nächte: 775.–)
- Alpines Einzelzimmer, Panorama (mit Balkon): CHF 167.– (5 Nächte: 835.–)
- Doppelzimmer in Einzelbelegung (Bergseite): CHF 195.– (5 Nächte: 975.–)
- Doppelzimmer in Einzelbelegung (mit Balkon): CHF 210.– (5 Nächte: 1050.–)
- Alpines Doppelzimmer (Bergseite): CHF 291.– (5 Nächte: 1455.–)
- Alpines Doppelzimmer (mit Balkon): CHF 322.– (5 Nächte: 1610.–)

Die Preise beinhalten Frühstück und ein mehrgängiges Abendessen sowie den Eintritt in die Badelandschaft. Zusätzliche Kosten: die Kurtaxe von CHF 3.60 pro Person und Nacht.

Wer den Hotelaufenthalt verlängern möchte (frühere An- oder spätere Abreise), hat dazu selbstverständlich die Möglichkeit. Bitte den diesbezüglichen Wunsch bei der Anmeldung angeben.

Anmeldungen bitte ab 20. November bis spätestens am 15. Dezember 2023 per E-Mail oder Post an Alfred Hänni (alfred.haenni@bluewin.ch), Vulkanplatz 7 / 17.01, 8048 Zürich.
Telefon: 079 507 05 10. Die Anmeldungen werden an das Arenas Resort Schweizerhof weitergeleitet.



Immer für eine Tour zu haben: Senioren in der Sektion Uto.

Fortsetzung Tourenwoche Sils-Maria

Fredy Hänni

Angemeldete erhalten direkt vom Hotel die Reservationsbestätigung für das gewählte Zimmer und den gewünschten Aufenthalt.

Mit der erfolgten Hotelbuchung wird der SAC Uto-Beitrag für die Ferienwoche in Höhe von CHF 30.– (pauschal, auch bei allfällig verkürztem Aufenthalt) fällig. Dieser Betrag ist an Alfred Hänni zu überweisen: Postcheck-Konto 80-222714-0 oder IBAN CH68 0900 0000 8022 2714 0, lautend auf Alfred und Verena Hänni.

29.1.-2.2.2024 Schneeschuhtouren und Yoga

Regina Schallberger

Nach einer Winter- und einer Sommerwoche im Goms bieten Gaby Brändle und ich die nächsten Wintertage wieder im Münstertal, im Hotel Central in Valchava, an. Tagsüber finden leichtere (WT2) Schneeschuhtouren mit Regina statt und am späteren Nachmittag die Yoga-Lektionen mit Gaby. Es sind keine Yoga-Vorkenntnisse nötig. Anstelle der Schneeschuhtouren können in eigener Verantwortung auch die tollen Langlaufmöglichkeiten genutzt werden.

Detailinformationen bei regina_schallberger@bluewin.ch erhältlich. **Anmeldefrist vom 1. bis 26.11.2023.**

Anlässe

25.11.2023 Jahresschlussfest der Seniorinnen und Senioren

Nach dem speziellen Jahresschlussfest 2022 im Rahmen unseres 100-Jahr-Jubiläums der «Seniorinnen und Senioren» findet das Jahresfest dieses Jahr wieder im Sagihuus in Regensdorf statt. Der Risotto wird von Paul Doneda und Felix, einem Freund von Paul, zubereitet.

Programm: Aperitif ab 12.00, ab 12.30 Risotto, ab 14.00 Informationen, Dessertbuffet und Kaffee, Ausklang 16.00 Uhr.

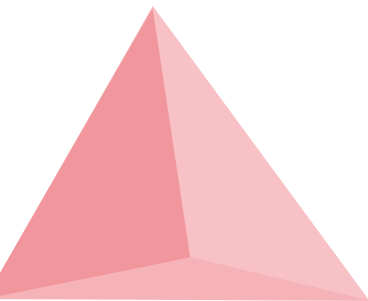
Kosten: CHF 30.– ausser dem Wein ist alles inklusive.

Ort: Zunftsaa der Landzunft Regensdorf im «Sagihuus», Mühleweg 25, 8105 Regensdorf

Anreise ab Zürich: Mit der S6 ab Zürich HB um 11.01 bis Regensdorf-Watt. Mit dem Bus 485 – erreichbar über die ostseitige Unterführung – weiter Richtung Frankental bis Regensdorf-Zentrum. Mit Tram 13 ab Sihlquai/HB um 11.17 bis Frankental. Von dort mit dem Bus 485 (Richtung Buchs) bis Regensdorf-Zentrum. Ab Bushaltestelle Regensdorf-Zentrum ist das «Sagihuus» zu Fuss in 5 Minuten erreichbar.

Dessertbuffet: Wir freuen uns natürlich sehr, wenn wir wiederum dank Spenden von Teilnehmenden ein tolles Dessertbuffet aufbauen können! Gespendete Desserts nehmen wir gerne am Tag des Anlasses entgegen. Wer zum Aufbau des Dessertbuffets beitragen möchte, ist gebeten, dies mit der Anmeldung anzukündigen. Vielen Dank!

Anmeldung: Vom 28.10. bis Dienstag, 19.11., per Internet, E-Mail oder Telefon an Regina Schallberger (044 822 44 56)



WM in Bern, ZKM in Winterthur

Text: Martin Rahn

Am Schweizer Nationalfeiertag begann in der Postfinance-Arena in Bern der absolute Höhepunkt der internationalen Klettersaison, die Weltmeisterschaften. Neben den besten Athletinnen und Athleten der Welt konnten auch die Schweizer aus nächster Nähe angefeuert werden, so auch Petra Klingler.

Weltmeisterschaften in Bern mit Petra Klingler

An den Weltmeisterschaften in Bern startete Petra im Bouldern. Die Qualifikation beendete sie auf dem siebten Rang, mitten in der Weltspitze. Im Halbfinale startete Petra gleich mit einem Flash. Nach einem Nuller im zweiten Boulder kämpfte sie weiter und erreichte beim dritten Boulder die Zone. Am vierten Boulder zeigte sie noch einmal ihr ganzes Können und holte sich ein weiteres Top. Es resultierte Rang 13, womit Petra leider den Final der besten sechs Athletinnen verpasste.

Als einziger Athlet erreicht Yanik Chassain (Bremgarten) im Final der Herren U14 das Top und holt sich damit einen verdienten Sieg.

Zürcher Klettermeisterschaften in Winterthur

Mitte August fand der zweite von drei Wettbewerben der diesjährigen Zürcher Klettermeisterschaften im 6a-plus in Winterthur statt. Nach seinem Sieg beim ersten Wettkampf in Uster siegte Yanik Chassain nun auch in Winterthur und unterstrich damit seine gute Form. Zweiter wurde Olivier Huisman, der ebenfalls einen starken Wettkampf zeigte und für einen UTO-Doppelsieg sorgte. Weitere dritte Plätze gab es für Michel Erni (Herren Elite), Jael Ronner (Damen U16), Audrey Huisman (Damen U12) und Alain Hugelshofer (Herren U10).

Gilles Meili und Louis Guignard an der Jugend-WM in Seoul (KOR)

In der zweiten Augushälfte fanden in Seoul (KOR) die Jugend-Weltmeisterschaften statt. Am Start waren mit Louis Guignard (Junioren) und Gilles Meili (Jugend B) auch zwei UTO-Athleten. Gilles startete im Speed, zeigte eine starke Leistung und wurde hervorragender Achter. Louis kletterte im Lead auf Rang 32. Im Bouldern erreichte er Rang 35 und klassierte sich damit im breiten Mittelfeld.

Die nächsten Termine:

- 14.10.2023:** Meyrin-Satigny: Schweizer Lead-Meisterschaften [U18 und Elite]
18.11.2023: Zürich: Zürcher Klettermeisterschaften Bouldern [U10 bis Elite]

Aktuelle Informationen zu allen Wettkämpfen finden sich auf der Website regionalzentrum.ch

Besuchen Sie auch die Facebook-Seite des Regionalzentrums.

ROGER SCHÄLI

ABENTEUER PATAGONIEN & ALPEN

LIVE-VORTRAG

explora

Zürich Do 16.11. Volkshaus 19.30 Uhr

Winterthur Sa 18.11. gate27 19.30 Uhr

Infos und Vorverkauf: www.explora.ch

KLETTERKURSE FÜR ÜBER 50-JÄHRIGE

Beim Klettern gibt es kein ‚zu jung‘ oder ‚zu alt‘, kein ‚zu klein‘ oder ‚zu gross‘ und vor allem kein ‚zu spät‘ – der Einstieg ist immer möglich! Unser Kursangebot richtet sich an alle, die das Klettern als vielseitige, herausfordernde und spannende Sportart kennenlernen wollen, die in jedem Alter Spass macht. Für jede Altersgruppe bieten wir die passend zugeschnittenen Kletterkurse an. Jetzt ist der perfekte Zeitpunkt zum Starten! Alle Infos, Kontakt und Anmeldung unter: kletterzentrum.com/kurse

info@kletterzentrum.com
Tel: +41 44 755 44 33
www.kletterzentrum.com



Die Sektion Uto hat viel zu bieten

Seit der Gründung im Jahre 1863 ist die Sektion Uto zur mitgliederstärksten Sektion des gesamten SAC gewachsen. Wir verfügen über ein grosses Tourenprogramm: Mit über 220 Tourenleitenden bietet die Sektion Uto rund 1 000 Touren, Kurse und Anlässe an. Unser Verein lebt durch unsere gemeinsamen Aktivitäten beziehungsweise eure Teilnahme. Wir freuen uns darauf, mit euch unterwegs zu sein und an unseren geselligen Anlässen mit euch zu feiern.



11 778

SAC Uto-Mitglieder sind per
11. September 2023 registriert.



über 1 000

geplante Touren, Kurse und Anlässe
beinhaltet das Jahresprogramm 2023.
Im Verlaufe des Jahres kommen
weitere zirka 100 sUbiTO-Touren dazu.



10

verschiedene Bergsport-Disziplinen
stehen in der Sektion Uto zur Aus-
wahl – für die Jugend, Familien, die
Aktiven wie auch für Seniorinnen und
Senioren.

100.- Frühbucherrabatt auf alle Skisets

Ski & Bindung & Fell nach Wahl — gültig bis 31. Oktober 2023

z. B. **K2 Wayback 92** **899.-** ~~999.-~~
Überarbeiteter Superklassiker jetzt noch drehfreudiger im Tiefschnee und bissiger auf der Piste!

Scott Pure Mission 98 **1099.-** ~~1199.-~~
Ideal für Tourengeliebende, die ihren Ski auch auf und neben der Piste fahren

extreme Fusion Carbon **1299.-** ~~1399.-~~
Extra drehfreudiger Allmountainski für Piste und Touren

*mit Umtauschrecht,
falls du nicht 100%
zufrieden bist*

Foto: Unterwegs zum Brisi, 2278m

WWW.RUEDI-BERGSPORT.CH Birmensdorferstr. 55 | 8004 Zürich | Tel. +41 (0)44 241 58 52

